

Gedanken eines älteren FDP-Mitgliedes zur Kommunalwahl 2016

Werner Grusdt

Schon immer hat die jüngere Generation Entscheidungen in den Räten und Kreistagen, für nicht zeitgemäß, ja sogar für falsch gehalten.

Das muss so sein, das ist auch gut so! Widerspruch belebt die Diskussion.

Neben dem (teilweise) verständlichen Ärger beobachten wir gegenwärtig aber eine sehr viel gefährlichere Entwicklung: eine allgemeine Uninteressiertheit gegenüber politischen, bzw. kommunalpolitischen Fragestellungen. Die rückläufige Mitgliederzahl in den Parteien und die geringe Wahlbeteiligung sind ein deutliches Indiz.

Woher kommt diese Politik- und Parteienverdrossenheit ?

Zur Gestaltung des täglichen Lebens sind Entscheidungen notwendig und deshalb brauchen wir die dazu notwendigen Gremien.

Alle in der Politik tätigen Gruppierungen behaupten sozial und sparsam zu sein und sich für mehr Sicherheit, bessere Bildung und Ausbildung, Gesundheit, Optimierung der Infrastruktur, u.s.w. einzusetzen. Je nach Couleur mit unterschiedlicher Priorität.

Aber, braucht man dann überhaupt Parteien ?

Ja, denn unsere Demokratie lebt von der Diskussion, dem Streitgespräch zwischen gleichberechtigten Partnern. Eine Einheitspartei wäre tödlich für die Gesprächskultur und gerade deshalb weist die Verfassung unseres Landes den Parteien in der Wahlordnung und bei der Sitzverteilung in den Räten und Parlamenten eine maßgebliche Rolle zu.

Nach über 20 Jahren Mitarbeit im öffentlichen Leben waren für mich die folgenden Grundsätze entscheidend:_____

- keine Partei sollte allein entscheiden können;
- niemand sollte einem Mandatsträger die Entscheidung diktieren;
- alle sollten ihre Entscheidungen im gemeinsamen Interesse und nicht als (politische) Gegner treffen.

Mein Entschluss in der FDP mitzuarbeiten fiel 1969, nachdem ich schon 5 Jahre im Gemeinderat Flettmar ohne Parteibuch mitgearbeitet hatte. Probleme wurden erörtert, jeder entschied nach seinem Gewissen; die Meinungen anderer wurden einbezogen; Voraussetzung war die Verantwortung und die maximal mögliche Rücksichtnahme auf jeden einzelnen Bürger.

Genügt es dann nicht als „Unabhängiger“ mitzuarbeiten?

Sicher, - aber auch „Unabhängige“ brauchen Partner, wenn sie nicht als Anhängsel in der Bedeutungslosigkeit versinken wollten. Im übrigen galt damals und gilt heute

- als Liberaler und FDP-Ratsmitglied bin ich immer unabhängig!

Ich würde mir wünschen, dass unsere jüngeren Mitbürger/Innen sich unter diesen Randbedingungen für unser Gemeinwesen einsetzen.

Sie könnten sich mit mir, oder einem anderen Vertreter der FDP in Verbindung setzen und im September 2016 für den Gemeinderat in Ihrem Wohnort oder den Kreistag kandidieren. (Übrigens auch als „Unabhängiger“) Ansprechpartner finden Sie unter <http://www.fdp-gifhorn.de/Ansprechpartner.html> (bitte „klicken“)

Und wenn Sie sich nicht für die FDP entscheiden mögen, dann für eine andere demokratische Partei; wir sind vielleicht Gegner mit unterschiedlichen Grundsätzen, - aber keine Feinde!

Ich bitte Sie herzlich, machen Sie mit, engagieren Sie sich für unsere / Ihre Gemeinde.

Ihr

Werner Grusdt,
Flettmar im Januar 2016